

if... Cinema

Presseheft

DIE GROSSE PASSION

Dokumentarfilm von Jörg Adolph
D 2011, 144min., HD

Uraufführung: Münchner Filmfest
Neue Deutsche Kinofilme, 26.06.2011

- *Stand: 15. Juni 2011-*

Pressebetreuung:
ana radica! Presse Organisation
Herzog-Wilhelm-Str. 27
80331 München
Tel 089 2366120
Fax 089 23661220
kontakt@ana-radica-presse.com

Kontakt:
if... Cinema OHG
Lindwurmstr. 108a
80337 München
Tel 089 124722384
Fax 089 124722388
schubert@ifcinema.de

INHALTSVERZEICHNIS

SYNOPSIS

MITWIRKENDE

STABLISSE

INHALT

ANMERKUNG DES REGISSEURS JÖRG ADOLPH

KLEINE CHRONIK DER PASSIONSSPIELE IN OBERAMMERGAU 1633 – 2010

BIOGRAPHIEN/FILMOGRAPHIEN

Jörg Adolph/ REGIE

Anja Pohl/ MONTAGE

Daniel Schönauer/ KAMERA

Ingo Fliess/ PRODUZENT

Christian Stückl/ 1. SPIELLEITER DER PASSIONSSPIELE

Otto Huber/ 2. SPIELLEITER UND DRAMATURG

Stefan Hageneier/ BÜHNENBILD UND KOSTÜME

Markus Zwink/ KOMPONIST UND DIRIGENT

KONTAKT/ BILDMATERIAL

SYNOPSIS

Das berühmteste Dorf der Welt spielt die größte Geschichte aller Zeiten – und zum ersten Mal darf ein Dokumentarfilm wirklich hinter die Kulissen der Oberammergauer Passionsspiele blicken.

Ein Dokumentarfilm im Stil des Direct Cinema über die legendären Oberammergauer Passionsspiele. Von den Vorbereitungen 2008 bis zur letzten Aufführung im Herbst 2010. Im Zentrum steht Christian Stückl, ein besessener Theatermacher, der mit einer jahrhundertealten Tradition und den Herausforderungen der Realität eines bayerischen Dorfes ringt. DIE GROSSE PASSION zeigt das Leben hinter der Schauseite des Bibelspektakels im Spannungsfeld zwischen Kommerz und Kunst, Provinz und großer Welt, Gott und Menschen.

MITWIRKENDE

Christian Stückl	SPIELLEITER
Otto Huber	PROLOG, DRAMATURG
Stefan Hageneier	KOSTÜM-, BÜHNENBILDNER
Markus Zwink	KOMPONIST, DIRIGENT
Michael Bocklet	DIRIGENT
Frederik Mayet	JESUS, PRESSESPRECHER
Andreas Richter	JESUS
Carsten Lück	JUDAS, LEITER BÜHNENBAU
Martin Norz	JUDAS
Eva-Maria Reiser	MARIA MAGDALENA
Barbara Dobner	MARIA MAGDALENA
Christian Bierling	PILATUS
Stephan Burkhardt	PILATUS
Ursula Burkhardt	MARIA
Andrea Hecht	MARIA
Ignaz Schön	GESCHÄFTSLEITER
Alfons Gerl	WERKLEITER
Arno Nunn	BÜRGERMEISTER
Paul Crouch Jr.	TV-MODERATOR
Peter Lederer	PFARRER
Peter Sachi	PFARRER
Sebastian Mützel	NACHWUCHS-PASSIONSSPIELER

und die Bewohner von Oberammergau

STABLISTE

BUCH UND REGIE	Jörg Adolph
KAMERA	Daniel Schönauer
MONTAGE	Anja Pohl
TON	Michael Hinreiner
REDAKTION	Petra Felber
PRODUZENT	Ingo Fliess
REGIE-ASSISTENZ	Ralf Bücheler
ZUSÄTZLICHE KAMERA	Josef Mayerhofer
	Jörg Adolph
	Gereon Wetzel
	Ralf Bücheler
	Fabian Spang
ORIGINAL-TON	Jörg Adolph
	Anja Pohl
	Gereon Wetzel
	Ralf Bücheler
GERÄUSCHE	Joo Fürst
VERTONUNG	Jörg Elsner
TONBEARBEITUNG UND MISCHUNG	Michael Hinreiner
GRAFIK UND VFX	Matthias Rothe
FARBGESTALTUNG	Mark Stevens
MITARBEIT BUCH	Stephan Szasz
BUCHHALTUNG	Jens Gernhardt
RECHTEKLÄRUNG	Jessica von Saucken
POSTPRODUKTION	Fabian Spang
MUSIK	
	Rochus Dedler / Markus Zwink
	„Gott zur Ehre“ von Siegfried Rundel,
	Noten erhältlich im Rundel-Verlag

DANK AN:

Thomas Frauenlob, Elmar Jaeger, Prof. Dr. Ludwig Mödl, Martin Schuster, Marc Schauburger, Jürgen Wertheimer, American Jewish Comittee, Anti-Defamation League und die Gemeinde Oberammergau und alle Mitwirkenden der Passionsspiele 2010

Prolog:

„Sag uns, wovon handelt das Stück?“

- „Ein gutes Stück. Ein sehr gutes Stück sogar. Und lustig! Das wird einige Tränen kosten, bei einer wahrhaften Darstellung.“

Vorhang auf für Oberammergau. Die Passionsspiele gehen in ihre 41. Runde und es gibt jede Menge zu tun für die Bewohner des 5000-Seelen-Ortes. Seit ihre Vorfahren vor 377 Jahren gelobt hatten, als Dank für die Verschonung vor der Pest, die Passionsgeschichte alle zehn Jahre aufzuführen, wird in Oberammergau in ganz großem Stil Theater gemacht. Über eine halbe Millionen Zuschauer werden für 2010 erwartet. Die ganze Welt wird zu Gast sein „im kleinen Dorf hinter den Bergen“, wenn dort wieder um Leben und Tod gespielt wird.

Doch zwei Jahre vor der Premiere plagen die Oberammergauer massive Geldsorgen. Die Gemeinde ist mit 23 Millionen Euro verschuldet. Das sechsstündige Passionsspiel soll zwar die Haushaltskasse sanieren, kostet aber auch Millionen in der Herstellung. Trotzdem dürfe man nicht nur übers Geld reden, ruft der hoch-energetische Spielleiter Christian Stückl der versammelten Dorfgemeinschaft entgegen. Denn zu allererst ist das Spiel wichtig, seine Botschaft und dass sich jede Generation wieder aufmacht, die Geschichte vom Leiden, Sterben und der Auferstehung des Jesus von Nazareth neu zu erzählen. Dafür muss erst einmal das Gelübde von 1633 öffentlich erneuert werden. Zudem ergeht an die Spielberechtigten der Aufruf, sich die Haare - und die Männer auch den Bart - wachsen zu lassen.

Auf die große Festivalbühne am Dorfrand darf nur, wer in Oberammergau geboren wurde oder seit mindestens 20 Jahren dort lebt. Alles ist „made in Oberammergau“. Selbstverständlich sind auch der Spielleiter, der Bühnenbildner und der Komponist Kinder des Dorfes. Weil es uralte Familientraditionen gibt und über 2000 Menschen mitspielen, ist die Besetzungsliste ein Politikum, bei dem der Gemeinderat mitentscheidet. Sind die Rollen besetzt und die Dorfgemeinschaft halbwegs mit dem ästhetischen Kurs einverstanden, geht die Arbeit erst richtig los. Spielleiter Stückl fährt mit Jesus, Judas und den anderen Hauptrollen zur Einstimmung nach Israel, während zu Haus hunderte von Kostümen angefertigt, Musik komponiert und Bühnenentwürfe realisiert werden.

Zudem gilt es sich mit Vertretern jüdischer Organisationen über die zeitgemäße Darstellung des Glaubens und die Frage „Wer hat Schuld an Jesus Tod?“ zu verständigen. Zeitgleich bricht durch die Wirtschaftskrise der Kartenvorverkauf ein. So muss mit Marketingleuten über die Verbreitung des eigenen Mythos diskutiert werden. In Amerika ist "Oberammergau" ein fester Begriff, soviel ist sicher, aber jeder Mythos muss immer wieder aufgefrischt werden, sonst stirbt er. So kommt es, dass der Jesus-Darsteller im amerikanischen Bibel-TV auftreten muss. Die Souvenirverkäufer hätten neben T-Shirts, Kappen und Gedenkmünzen auch gerne ein Plastikposter im Gemeinderat durchgesetzt, und Christian Stückls Zigarettenkonsum während der Proben wird plötzlich mit Brandschutzvorschriften konfrontiert.

Hunderte von Oberammergauern proben monatelang. Und mit ihnen stehen Schafe, Esel, und Kamele auf der Bühne. Nur die Ziegen wurden aus Kostengründen gestrichen, was für mächtig Ärger in der Gemeinde sorgt.

Wenn dann nach allen Anstrengungen und monatelangen Vorbereitungen die Premiere vor versammelter geistlicher und weltlicher Prominenz und insgesamt 5000 Zuschauern ansteht, entwickelt sich rasch der besondere Zauber der Oberammergauer Passionsspiele. In über 100 Vorstellungen bringen die Oberammergauer opulente Bilder, monumentale Massenszenen und gewaltige Orchestermusik auf die Bühne. Und die Dorfgemeinschaft hat wieder einmal etwas geschaffen, um das sie alle Welt beneiden kann: Denn was in Oberammergau passiert, ist ganz und gar einmalig und zugleich völlig unwahrscheinlich.

Epilog:

„Meinst Du, dass der Jesus zufrieden wäre mit uns?“

- „Du hättest hier in Oberammergau ja auch lauter Nachtwächter schnitzen können... Also ich glaube schon, dass er zufrieden mit Dir wäre.“

- „Nein, ich mein jetzt nicht mich persönlich. Aber das ist ja nett, dass Du mich das glauben machen willst. Das ist ja nett von Dir. Ich glaub, wenn der Jesus hier hocken tät, der würde sich kaputt lachen über uns.“

ANMERKUNG DES REGISSEURS JÖRG ADOLPH

Am Anfang meiner Recherche für diesen Film steht der Spielleiter (so wird der Regisseur in Oberammergau genannt) Christian Stückl vor zahlreich erschienener Lokalpresse und erklärt, dass der Jesus bisher in Oberammergau für seinen Geschmack immer ein wenig zu heilsgewiss aufgetreten sei: „Der kam auf die Bühne, als hätte er einen Korkeim im Hintern, auf dem Ich-bin-der-Messias steht.“ Spätestens nach diesem Satz wollte ich unbedingt seine Neuinterpretation des Passionsspiels filmisch begleiten.

In Oberammergau ist die Passion keine einfache Sache. Das ganze Dorf redet überall mit, streitet sich auf Teufel komm raus und findet schließlich doch für die eine, große Aufgabe zusammen. Natürlich musste auch unser Filmprojekt erst vom Gemeinderat genehmigt werden, und ehrlich gesagt verstehe ich bis heute nicht, warum ich als evangelischer Nordhesse den Zuschlag erhielt. Beim Filmen waren wir dann stets mittendrin - und aussen vor. Die perfekte Position für einen beobachtenden Dokumentarfilm also. Am Beginn der Dreharbeiten, die sich über einen Zeitraum von zwei Jahren, 200 Drehtagen und mehr als 300 Stunden Filmmaterial erstreckten, sitze ich bei den Text-Diskussionen zwischen Spielleiter Stückl und dem Dramaturgen Otto Huber und komme ich mir vor, wie in einem Bibelgesprächskreis mit Raucherlaubnis. Kaum zu glauben, dass hier gerade die Passionsspiele im Kern entstehen und in diesem Qualm solche Gedanken möglich sind. Im wöchentlichen Jour fixe des Leitungsgremiums bewahrheitete sich, dass rund um die Passionsspiele alles eine handfeste politische und wirtschaftliche Dimension hat. Das war ja vor 2000 Jahren in Jerusalem nicht anders. Wie also inszeniert man „Jesus in der Basisdemokratie“, ohne wieder mit großer Geste und viel Geschrei die Händler aus dem Tempel zu vertreiben? All diese unterschiedlichen Erwartungen, die auf dem Spielleiter lasten. Der unüberbrückbare Graben zwischen Traditionalisten und Reformern. Das ganze Welttheater im Dorf... Längst sind die Spiele für Christian Stückl selbst zur Passion in jeder Bedeutung des Wortes geworden: Leidenschaft. Unbedingtheit. Sein Kreuz.

DIE GROSSE PASSION zeigt nun in unkommentierten Szenen die beständige Arbeit am Mythos. Dabei macht der Film die Brüche hinter der Schauseite des Bibelspektakels zum System und demontiert allzu eingeschliffene Wahrnehmungen. Die Passionsspiele in Oberammergau sind unter der Leitung von Christian Stückl längst keine fromme Folklore mehr, sondern ein lebendiges Laboratorium, um das christliche Abendland und sein bestimmendes Narrativ zu erforschen.

Ich wollte einen ebenso analytischen wie liebevollen Film machen, der der geleisteten Arbeit und der epischen Dimension der Oberammergauer Passionsspiele angemessen ist und dabei immer wieder deutlich macht: „Die größte Geschichte aller Zeiten“ ist alles andere als einfach zu erzählen.

KLEINE CHRONIK DER PASSIONSSPIELE IN OBERAMMERGAU 1633 – 2010

- 1633 Am Anfang steht das Pestgelübde. Im Dreißigjährigen Krieg war 1632 die Pest nach Oberammergau gekommen. 80 Pesttote verzeichnet die Chronik: „In diesem Leydwesen sind die Gemeinds-Leuthe zusammengekommen und haben die Passionstragödie alle 10 Jahre zu halten verlobet.“ Danach gab es keine weiteren Pesttote. Die Gelübdeerneuerung wird immer im Jahr vor den Passionsspielen zelebriert und auch durch ein „Pestspiel“ in Erinnerung gehalten.
- 1634 Die Passion wird zu Pfingsten auf dem Friedhof neben der Kirche von 60 Darstellern aufgeführt. Passionsspiele gab es damals an vielen Orten in Mitteleuropa. Das Besondere an Oberammergau ist seine fast lückenlose Tradition, und die beständige Weiterentwicklung des Passionsspiels.
- 1662 Abschrift des ältesten erhaltenen Oberammergauer Passions-Textes. Ein Großteil der 4902 Verse entstammt zwei älteren Spielen, die schon vor 1634 miteinander verbunden waren und immer wieder umgearbeitet wurden. Am Anfang der Oberammergauer Tradition steht kein naiver, sondern ein durchaus anspruchsvoll gestalteter, theologisch reflektierter, ökumenischer Text.
- 1680 (6. Spieljahr) Übergang zur Aufführung im Zehnjahresrhythmus.
- 1700 (8. Spieljahr) Spielleitung und Verbesserung der Reime durch Benefiziat Thomas Ainhaus.
- 1730 (11. Spieljahr) Bearbeitung durch den Rottenbacher Augustiner Anselm Manhart, der die allegorischen Figuren Neid, Geiz, Tod und Sünde als Gegner Jesu einführt. Zwei Aufführungen, 84 Gulden Defizit.
- 1750 (13. Spieljahr) Der Kritik des rationalistischen Zeitalters, dass die heiligsten Geheimnisse der Christenheit nicht auf eine Schaubühne gehörten, suchten die Oberammergauer mit einer Neugestaltung zu begegnen. Die „Passio Nova“ des Ettaler Benediktiners Ferdinand Rosner entsteht, religiös und künstlerisch durchgehend neu gestaltet in der Formensprache des geistlichen Barocktheaters. Die Allegorien werden in die Handlungen miteinbezogen, Jesus steht im Zentrum eines dramatischen Kampfes zwischen Gott und den Mächten der Hölle. Rosners Text findet in Bayern weite Verbreitung und lässt Oberammergau zum Vorbild für andere Spiele werden.
- 1760 (14. Spieljahr) Zwei Aufführungen mit 14 000 Zuschauern.
- 1770 Verbot aller Passionsspiele in Bayern. In selbstbewussten Petitionen weisen die Oberammergauer darauf hin, dass „von 20, 30 und noch mehr Meil Weges, aus Bayern, Tyroll, Schwaben und dem Reich nicht nur einfältige Bürger, sondern auch Adelige und gelehrte Persohnen“ das Spiel besuchten. Es gäbe „keine lächerlich, kindisch abgeschmackte Evolutionen oder Personagen“ und die Hauptrollen würden von Männern gespielt, „welche halb oder ganz Europa ausgereist sind, mithin wohl zu unterscheiden wissen, was an anderen Orthen für einfältig und verwerflich gehalten wird, und was bei einer so heiligen Vorstellung gangbar ist“.
- 1780 (15. Spieljahr) Alleiniges Privileg für Oberammergau nach Umarbeitung der Passion Rosners durch den Ettaler Benediktiner Magnus Knipfelberger. Er beschränkt die Auftritte der Hölle auf musikalische Zwischenszenen und nennt das Stück „Das Alte und Neue Testament“ um eine Erwähnung der Passionsthematik zu vermeiden.
- 1790 (16. Spieljahr) Privileg für fünf Vorstellungen mit 11 000 Zuschauern. Erstmals gibt es einen Hinweis in einer Zeitung und Eintrittskarten. Gewinn von 600 Gulden.

- 1800 (17. Spieljahr) Erneutes Privileg. Der mit dem Napoleonischen Kriegen verbundene Rückgang auf 3000 Zuschauer hinterlässt ein Defizit von 205 Gulden.
- 1801 (18. Spieljahr) Zum Schuldenabbau wird das 1800 Passionsspiel mit vier Aufführungen fortgesetzt.
- 1810 Minister Maximilian Graf Montgelas erklärt das Oberammergauer Privileg für erloschen.
- 1811 (19. Spieljahr) Das Passionsspielverbot wurde nach der Vorlage eines vom Ettaler Pater Dr. Othmar Weis neugeschaffenen Textes aufgehoben. Komposition der Musik durch den Oberammergauer Lehrer Rochus Dedler.
- 1815 (20. Spieljahr) Sonderspiele zum Dank für die Beendigung der Napoleonischen Kriege. Neuschaffung einer Bühne im Empire-Stil.
- 1830 (22. Spieljahr) König Ludwig I. genehmigt das Spiel unter der Bedingung, dass die Bühne nicht mehr auf dem Friedhof errichtet werden darf. Verlegung der Bühne an den Nordrand des Dorfes.
- 1840 (23. Spieljahr) 35000 Besucher. Der Aufschwung geht auf Zeitungsberichte von 1830 zurück und auf den enthusiastischen Brief, den S. Boisserée über das Passionsspiel an Goethe schrieb, den dieser in der Zeitschrift „Chaos“ veröffentlichte.
- 1850 (24. Spieljahr) Spielleitung und einzelne Textänderungen durch Joseph Alois Daisenberger, Pfarrer aus Oberammergau. Ein gewählter „Passionsausschuss“ organisiert die Spiele. Erstmals französische und englische Berichte über das Spiel. 464 Mitwirkende spielen vor 45 000 Zuschauern.
- 1870 (26. Spieljahr) Daisenberger dichtet Prologe in antiken Odenmaßen zu lebenden Bildern. 40 000 Besucher, darunter Kronprinz Edward aus England. Auf Josef Mayr, der 1870 bis 90 die Christus-Rolle spielt, konzentriert sich die Bewunderung, die man in steigendem Maß den Oberammergauern als Künstler entgegenbringt.
- 1880 (27. Spieljahr) Wie in Wagners Bayreuther Festspielhaus wird das Orchester durch Vertiefung dem Blick entzogen. Besucheranstieg auf 100 000. Der Ausbau der Bahnstrecke bis Murnau erleichtert die Anreise. Thomas Cook entdeckt Oberammergau für den aufblühenden Tourismus. Kostümanfertigung am Münchner Hoftheater.
- 1890 (28. Spieljahr) Bühnenneubau durch den international renommierten Münchner Theatertechniker Carl Lautenschläger. Eine Glasverdachung des Mittelbaus erlaubt natürliche Beleuchtung, zwingt aber gleichzeitig, die Kulissen von unten hochfahren zu lassen – damals eine weltweit singuläre Einrichtung. Umfangreiche Technik für Wolken, Donner, Blitz, Engelsflüge usw. Teilüberdachung der Sitzplätze, Neuinszenierung im Hoftheaterstil mit naturalistischen-historisierenden Bühnenbildern und Kostümen. 124 000 Zuschauer bei 40 Vorstellungen.
- 1900 (29. Spieljahr) Überdachung des gesamten Zuschauerraums. 4200 Sitzplätze. Erstmals gibt die Gemeinde ein „Offizielles Textbuch“ heraus. 174 000 Zuschauer aus aller Welt. Im Opferstock der Kirche finden sich Münzen aus Ägypten, Indien, Hongkong, USA, Mexiko, Brasilien und Peru.
- 1910 (30. Spieljahr) Mit einem Anstieg um 50 000 auf 225 548 Besucher bei 56 Aufführungen erreicht das Spiel am Vorabend des Ersten Weltkriegs eine einzigartige Massenwirksamkeit. Oberammergau wird zum Sinnbild einer konservativen Welt- und Wertordnung und zum Ideal der Anhänger einer entsprechenden Kunst.
- 1922 (31. Spieljahr) Kriegsfolgen bedingen eine Verschiebung der Spiele. Zeittypischer Neuanfang: Man wählt den jungen Bildhauer Georg Johann Lang zum Spielleiter. Unerwartet steigt die Zahl auf 311 127 Besucher, von denen gut 100 000 aus dem Ausland kommen. Obwohl die Inflation die Einnahmen vernichtet, lehnt man lukrative Verfilmungsangebote aus Hollywood ab.

- 1930 (32. Spieljahr) Neubau der Bühne. Georg Johann Langs Inszenierung ist erstmals modernes Regietheater: Strenge Schlichtheit der Bühnenbilder, künstlerische Konzentration statt Dekor, Unterordnung aller Gestaltungsmittel unter einen einheitlichen Ausdruckswillen. Viel bewundert wird die Massenregie, auch von Regisseuren wie Max Reinhardt. Erweiterung der Zuschauerhalle auf 5200 Plätze. 420 000 Zuschauer.
- 1934 (33. Spieljahr) Sonderspiel zum 300jährigen Jubiläum. Man senkt die Eintrittspreise und bietet verbilligte Bahnfahrten an. Mit seinem Besuch kurz vor den Wahlen bedient sich Hitler der Popularität Oberammergaus. Kardinal Faulhaber erteilt den offiziellen Lehrauftrag der Kirche, die „missio canonica“.
- 1939 Die 1938 begonnenen Vorbereitungen der Spiele, vom Propagandaministerium für „reichswichtig“ erklärt, werden 1939 abgebrochen.
- 1950 (34. Spieljahr) 480 000 Besucher, unter ihnen Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Adenauer und der höchste Repräsentant der Alliierten Dwight D. Eisenhower.
- 1960 (35. Spieljahr) Seitens christlicher wie jüdischer Kritiker wird Oberammergau eine negative Darstellung des Judentums vorgeworfen.
- 1970 (36. Spieljahr) In Oberammergau wächst der Wunsch nach einer Erneuerung des Daisenberger-Textes. Kardinal Döpfner fordert ein Umdenken. Nach seinen Worten gehe es nicht „um eine Schuld oder gar Kollektivschuld der Juden, sondern das Versagen auch des neuen Israels, der Kirche.“ Anton Preisinger leitet das Spiel, der alte Text bleibt. Alle Reformansätze scheitern. In Amerika kommt es zum Boykott jüdischer Organisationen gegen das Spiel. Durch den Zustrom von über 530 000 Besuchern zu den 102 Aufführungen fühlen sich die konservativen Kräfte bestätigt.
- 1975 Die Gemeinde beauftragt Hans Schwaighofer mit der Aufführung auf der Basis des Rosner-Textes (1750).
- 1977 Nach siebenmonatigen Proben mit etwa 700 engagierten Mitwirkenden kommt es zu acht Aufführungen, die von Publikum und Kritik positiv aufgenommen werden. Bei einer anschließenden Bürgerbefragung entscheidet sich allerdings die Mehrheit gegen die „Rosner-Prob“.
- 1980 (37. Spieljahr) Nach großen innerdörflichen Auseinandersetzungen über die rechte Form des Passionsspiels leitet der Bildhauer Hans Maier auf der Basis des Daisenberger-Textes das Spiel. Kleinere Textänderungen werden vorgenommen. Alle 18 Hauptrollen werden mit zwei gleichberechtigten Darstellern besetzt. Die Zuschauerplätze werden auf 4700 reduziert (460 000 Besucher).
- 1984 (38. Spieljahr) 350-Jahr-Jubiläum. 480 000 Besucher. Erstmals erhalten Frauen das Wahlrecht bei der Wahl des Passionsspielkomitees, allerdings nur die Mitwirkungsberechtigten, d.h. die unverheirateten und unter 35 Jahre alten Oberammergauerinnen.
- 1990 (39. Spieljahr) Christian Stückl wird jüngster Spielleiter und bringt eine junge Generation von Spielern in die Hauptrollen. Die Auseinandersetzungen um seine Spielleitung nehmen bisweilen dramatische Züge an, seine Abwahl wird knapp verhindert. Die Frage, ob auch verheiratete und ältere Frauen mitspielen dürfen, wird vom Oberlandesgericht positiv entschieden. 480 000 Besucher.
- 2000 (40. Spieljahr) Unter der Leitung von Christian Stückl kommt es zur größten Textreform seit 1860. Gemeinsam mit dem 2. Spielleiter Otto Huber versucht er die im Spiel befindlichen Antijudaismen zu eliminieren. Doch vor allem ging es darum, den Figuren größere Individualität zu geben. Es entstehen 2000 neue Kostüme, die der Oberammergauer Bühnenbildner Stefan Hageneier entworfen hat. Markus Zwink, der schon 1990 die musikalische Leitung hatte, bearbeitet die Dedlermusik. 520 000 Besucher.

2010

„Im Jahre 2010 werde ich nun zum dritten Mal die Passionsspiele inszenieren. Das spannendste an dieser Aufgabe bleibt die Auseinandersetzung mit der Figur Jesus von Nazareth. Seit meiner Jugendzeit bin ich auf der Suche nach ihr. Unzählige Bücher habe ich gelesen, zahlreiche Filme – Pier Paolo Pasolinis, Scorseses, Mel Gibsons u.a. – gesehen, viele Gespräche geführt und trotzdem kommt man ihr nur teilweise auf die Schliche. Immer wieder die Frage: wie stellt man IHN dar? Ein Passionsspiel kann nicht nur ein Historienspiel sein. Doch wie kann man Glaubensdinge auf die Bühne bringen. Jesus – ganz Mensch und zugleich Gott. Eigentlich eine unmögliche Aufgabe. Auf der Bühne ist es uns nur möglich den Menschen Jesus zu zeigen. Den Menschen, der, wie wir selbst, versucht wird, den Menschen, der am Ölberg leidet und unglaubliche Angst hat, den Menschen der von seinen Jüngern fast Unmögliches fordert und gleichzeitig weiß, dass ihn selbst seine Freunde nicht verstehen, den Menschen der mit unglaublicher Konsequenz für den Glauben an seinen Gott, der auch der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs – also der Gott der Juden ist, einsteht und der bereit ist, sich für diesen Glauben hinrichten zu lassen. Und vielleicht wird dann durch den Menschen auch Gott sichtbar.“ (Christian Stückl)

BIOGRAPHIEN/ FILMOGRAPHIEN

Jörg Adolph/ REGIE

Geboren am 1.8.1967 in Herford. 1988-1994 Studium in Marburg: „Neuere Deutsche Literatur und Medienwissenschaft“, Europäische Ethnologie und Kunstgeschichte. Magister. 1994-2000 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München, Abt. Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik. Diplom 2000 mit dem Abschlussfilm „Klein, schnell und außer Kontrolle“. 1996-2005 Trailer-Editor für Taurus Film, Filmkritiken für „Premiere Kino“ und TV-Magazinbeiträge. Lehraufträge und Projektbetreuungen im Bereich Dokumentarfilm. Lebt in Ebenhausen bei München und arbeitet als Editor, Autor und freier Filmemacher.

Filme (Auswahl):

- | | |
|------|--|
| 2010 | HOW TO MAKE A BOOK WITH STEIDL, Dokumentarfilm, von Gereon Wetzel und Jörg Adolph, 88min., Koproduktion mit 3sat, unterstützt vom FFF Bayern. „Goldene Taube“ (Bester dt. Dokfilm, Leipzig 2010), Goethe-Preis (Duisburg 2010), Deutscher Dokumentarfilmpreis (Preis des Hauses des Dokumentarfilms 2011). |
| 2009 | DIE OBERAMMERGAUER LEIDENSCHAFT , Dokumentarfilm von Jörg Adolph (Co-Regie: Ralf Bücheler), BR, US: 13.05.2010, BFS. DVD: Telepool |
| 2009 | LOST TOWN, Dokumentarfilm, 93 min, Regie: Jörg Adolph, P: BR/ SWR, Caligari Filmproduktion, UA: Film Festival München 2009, Filmwoche Duisburg 2009. |
| 2007 | DIE REPRODUKTIONSKRISE, 84min (zusammen mit Gereon Wetzel, P: if... Productions/BR/Goethe-Institut |
| 2006 | DAS DUNWICH-PROJEKT, 44min. Regie: Jörg Adolph (P: Caligari-Film/BR) |
| 2005 | HOUWELANDT-EIN ROMAN ENTSTEHT, Dokumentarfilm, 102min., Regie: Jörg Adolph, P: 3sat, Caligari Filmproduktion, Film Kino Text Filmverleih 2005 |
| 2004 | KANALSCHWIMMER, 92min. (P: Caligari-Film, ZDF/Das Kleine Fernsehspiel), Deutscher Fernsehpreis 2005 "Beste Dokumentation" |
| 2002 | ON/OFF THE RECORD, 90min. (P: Jörg Adolph/3sat) |
| 2000 | KLEIN, SCHNELL & AUßER KONTROLLE, 93min. (HFF,hr, 3sat) Deutscher Fernsehpreis 2001 "Beste Dokumentation" |

Anja Pohl/ MONTAGE

Bevor Anja Pohl ihre Karriere als Editorin begann, studierte sie ab 1989 in München und Berlin Geschichte und Politische Wissenschaften. Zwischenzeitlich absolvierte sie 1991 bis 1992 den Studiengang "Allgemeine Gestaltung" an der Züricher Schule für Gestaltung. Seit 1996 freie Film- und Fernseh-Editorin tätig.

Filme:

- 2010 EL BULLI – COOKING IN PROGRESS, Dokumentarfilm von Gereon Wetzel, 108 min., Koproduktion mit BR, WDR, gefördert vom FFF Bayern, BKM, Kuratorium Junger Deutscher Film. Prädikat „Besonders wertvoll“. Förderpreis Dokfest München 2011, Deutscher Kamerapreis (Schnitt) 2011. V: Alamode, Filmstart September 2011.
- 2010 MEIN LEBEN IM OFF, Spielfilm von Oliver Haffner, 103min., Koproduktion mit der HFF München, unterstützt vom FFF Bayern und dem Förderverein der HFF. UA: Max Ophüls Preis 2010. „Publikumsbiber“ (Biberach 2010), Preis d. Jugendjury (Lünen 2010), Publikumspreis Mainzer Rad 2010. V: if... Cinema
- 2009 LOST TOWN, Dokumentarfilm, 93 min, Regie: Jörg Adolph, P: BR/ SWR, Caligari Filmproduktion, UA: Film Festival München 2009, Filmwoche Duisburg 2009.
- 2008 FEUERHERZ, Spielfilm, 93 min., Regie: Luigi Falorni, P: Burkhard Bareiss Produktion der TV60 Film/ Senator Film, UA: Berlinale Wettbewerb 2008, Intern. Filmfest Brüssel: Telenet Award for Best Film.
- 2006 WER FRÜHER STIRBT, IST LÄNGER TOT (Montage zusammen mit Susanne Hartmann), Spielfilm, 101min., Regie: Markus H. Rosenmüller, P: Roxy Filmproduktion/Movienet Filmverleih; Förderpreis Deutscher Film/ Intern. Filmfest München, Bayerischer Filmpreis, Deutscher Filmpreis in Silber, Deutscher Filmpreis für Regie u.a., Nominierung Deutscher Filmpreis für Schnitt.
- HOUWELANDT, Dokumentarfilm, 102min., Regie: Jörg Adolph, P: 3sat, Caligari Filmproduktion, Film Kino Text Filmverleih 2005
- 2004 KANALSCHWIMMER, Dokumentarfilm, 93 min., Regie: Jörg Adolph, P: ZDF – Das kleine Fernsehspiel. Deutscher Fernsehpreis 2005.
- 2003 DIE GESCHICHTE VOM WEINENDEN KAMEL, Dokumentarfilm, 90 min, Regie: Luigi Falorni und Byambasuren Davaa, P: HFF/BR/ Prokino Filmverleih. Bayerischer Filmpreis, Directors Guild of America Award 2005, nominiert für Academy Award/Best Documentary, Europäischer Filmpreis, Deutscher Filmpreis.
- 1999 BANG BOOM BANG, Spielfilm, 107min., Regie: Peter Thorwarth, P: Becker&Häberle Filmproduktion, Senator Film, Förderpreis Deutscher Film/ Münchner Filmfest.

Daniel Schönauer/ KAMERA

studierte von 1996 bis 2005 an der Hochschule für Film und Fernsehen München zuerst Dokumentarfilm, wechselte später jedoch in den neugegründeten Studiengang für Spielfilmkamera. Daniel Schönauer lebt in München und arbeitet als Kameramann für Spiel-, Dokumentar- und Werbefilme. Für seine Arbeit gewann er u.a. 2005 den Kodak Award for Cinematography.

Filme (Auswahl):

- 2010 AMOK, Kurzfilm von Christoph Baumann, CHR Filmproduktion
- 2010 DIE OBERAMMERGAUER LEIDENSCHAFT , Dokumentarfilm von Jörg Adolph (Co-Regie: Ralf Bücheler), BR, US: 13.05.2010, BFS. DVD: Telepool
- 2008 IN DER FERNE DAS MEER, Kurzfilm von Jens Christian Börne, Imbissfilm Stehle
- 2006 DAS DUNWICH-PROJEKT, Dokumentarfilm von Jörg Adolph (P: Caligari-Film/BR)
- 2005 DER ROTE TEPPICH, Dokumentarfilm von Eric Asch, Instinkt Film GbR
- 2004 DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES, Spielfilm von Byambasuren Davaa, Schesch Filmproduktion
- 2002 WUNDERBARE TAGE, Kurzfilm von Matthias Kiefersauer, Andrea Wetzel Filmproduktion.

Ingo Fliess/ PRODUZENT

Nach einem Studium der Kunstgeschichte Drehbuchagent, Lektor und Geschäftsführer im "Verlag der Autoren." Ende 2006 Gründung der if... Productions, die sich auf Autoren-Dokumentarfilme und ambitionierte Spielfilme spezialisiert. 2008 Gründung der DocCollection (zusammen mit Jörg Adolph & Gereon Wetzel), 2011 Gründung des unabhängigen Verleihs if... Cinema. Neben seiner Tätigkeit als Produzent unterrichtet er an verschiedenen Filmhochschulen, lebt mit seiner Familie in München.

Filme:

- 2011 AUGUST, Dokumentarfilm mit inszenierten Teilen von Mieko Azuma, 83min. Koproduktion mit ZDF („Das Kleine Fernsehspiel“), gefördert vom FFF Bayern. UA: FID Marseille 2011.
- 2010 HOW TO MAKE A BOOK WITH STEIDL, Dokumentarfilm, von Gereon Wetzel und Jörg Adolph, 88min., Koproduktion mit 3sat, unterstützt vom FFF Bayern. „Goldene Taube“ (Bester dt. Dokfilm, Leipzig 2010), Goethe-Preis (Duisburg 2010), Deutscher Dokumentarfilmpreis (Preis des Hauses des Dokumentarfilms 2011).
- 2010 MEIN LEBEN IM OFF, Spielfilm von Oliver Haffner, 103min., Koproduktion mit der HFF München, unterstützt vom FFF Bayern und dem Förderverein der HFF. UA: Max Ophüls Preis 2010. „Publikumsbiber“ (Biberach 2010), Preis d. Jugendjury (Lünen 2010), Publikumspreis Mainzer Rad 2010. V: if... Cinema
- 2010 EL BULLI – COOKING IN PROGRESS, Dokumentarfilm von Gereon Wetzel, 108 min., Koproduktion mit BR, WDR, gefördert vom FFF Bayern, BKM, Kuratorium Junger Deutscher Film. Prädikat „Besonders wertvoll“. Förderpreis Dokfest München 2011, Deutscher Kamerapreis (Schnitt) 2011. V: Alamode, Filmstart September 2011.
- 2010 DIE OBERAMMERGAUER LEIDENSCHAFT , Dokumentarfilm von Jörg Adolph (Co-Regie: Ralf Bücheler), BR, US: 13.05.2010, BFS. DVD: Telepool
- 2008 BESPRECHUNG. Dokumentarfilm von Stefan Landorf. Koproduktion mit 3sat/ZDF, gefördert vom FFF Bayern. UA: Duisburg 2009. V: Arsenal.
- 2007 DIE REPRODUKTIONSKRISE. Dokumentarfilm von Jörg Adolph und Gereon Wetzel. Koproduktion mit dem BR und dem Goethe-Institut. Verleih & DVD: DocCollection. UA: Münchner Filmfest 2008.

Christian Stückl/ 1. SPIELLEITER DER PASSIONSSPIELE

wurde 1961 in Oberammergau geboren und machte dort eine Ausbildung zum Holzbildhauer. Nach einer Regie-Assistenz bei Dieter Dorn an den Münchner Kammerspiele wurde er 1987 zum jüngsten Spielleiter aller Zeiten in Oberammergau gewählt und inszenierte die Passionsspiele 1990 und 2000. Er war Hausregisseur an den Münchner Kammerspielen und arbeitete an zahlreichen deutschen Bühnen. Seit 2002 ist Christian Stückl Intendant des Münchner Volkstheaters.

Otto Huber/ 2. SPIELLEITER UND DRAMATURG

wurde 1947 in Oberammergau geboren und studierte Deutsche Literaturgeschichte, Theologie, Romanistik und Theaterwissenschaften in München. Nach seinem Referendariat in Passau unterrichtete er Deutsch und Französisch an Gymnasien in Lauingen und Murnau. Nebenher inszenierte er am Schultheater und wurde 1988 und 2010 zum 2. Spielleiter der Passionsspiele gewählt.

Stefan Hageneier/ BÜHNENBILD UND KOSTÜME

wurde 1972 in Oberammergau geboren und absolvierte dort eine Lehre zum Holzbildhauer. Anschließend war er drei Jahre Assistent für Bühne und Kostüme an den Münchner Kammerspielen. Von 1991-1997 war er Assistent von Jürgen Rose und Robert Wilson. Seit 2001 ist Stefan Hageneier Ausstattungsleiter, Bühnen- und Kostümbildner am Bayerischen Staatsschauspiel.

Markus Zwink/ KOMPONIST UND DIRIGENT

wurde 1956 in Oberammergau geboren und stammt aus einer der ältesten Familien des Dorfes. Er studierte Schulmusik am Mozarteum in Salzburg und an der Musikhochschule in München. Neben seiner Lehrtätigkeit am Gymnasium Ettal ist er seit 1984 Musikbeauftragter in Oberammergau und leitet mehrere Chöre. Bereits 2000 war er musikalischer Leiter der Passionsspiele.

KONTAKT/ BILDMATERIAL

VERLEIH

if... Cinema
Lindwurmstr. 108A
80337 München
Tel. 089/ 12 47 22 380
Fax: 089/ 12 47 22 388
info@ifcinema.de

PRESSEBETREUUNG

ana radica! Presse Organisation
Herzog-Wilhelm-Str. 27
80331 München
Tel 089 2366120
Fax 089 23661220
kontakt@ana-radica-presse.com

PRODUKTION

if... Productions
Ingo Fliess
Lindwurmstr. 108a
80337 München
Tel.: 089 124722380
Fax 089 124722388
info@ifproductions.de

BILDMATERIAL

<http://ifproductions.de/Pressematerial>

DIE GROSSE PASSION auf Facebook

<https://www.facebook.com/diegrossepassion>